

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Juli 1961

Blatt 1624

Am Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates  
=====

26. Juli (RK) Freitag, den 28. Juli, um 11 Uhr, beginnt eine Sitzung des Wiener Gemeinderates. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 73 Geschäftsstücke. Behandelt werden unter anderem die Errichtung eines Feuerwehrgebäudes für die Feuerwache Stadlau, 22, Erzherzog Karl-Straße; die Errichtung einer Sportkegelbahn in Simmering, Leberstraße 18; die Generalinstandsetzung des städtischen Kindergartens, 21, Mengergasse; die Adaptierung des Zentralkinderheimes; die Assanierung und Wiederbesiedlung der Häuser Blutgasse 3-9 und Singerstraße 11-11c; die grundsätzliche Genehmigung zum Umbau der Nordwestbahndonau-Brücke in eine Straßenbrücke und die Durchführung eines entsprechenden Ideenwettbewerbes; die Errichtung einer Signalgruppe am Gürtel im Bereich der Nußdorfer Straße; Änderungen der Friedhofsordnung der Stadt Wien und des Gebührentarifes für die Friedhöfe und Urnenhaine; Subventionen an mehrere kulturelle und gemeinnützige Vereinigungen; die Erhöhung des Kreditrahmens der Kreditaktion für fremdenverkehrsfördernde Institutionen in Gast- und Schankbetrieben, Kaffeehäusern und Beherbergungsbetrieben; die Errichtung eines Campingplatzes in der Hüttelbergstraße in Penzing; die Errichtung und Erweiterung der öffentlichen Aussichtsterrasse auf dem Kahlenberg; das große Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke; die Errichtung eines Kinder- und Jugendspielplatzes im 19. Bezirk, Greinergasse; ein Gaslieferungsvertrag mit der Marktgemeinde Laxenburg; Nachtragskredite für Vorhaben der Wiener Stadtwerke und die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage, 22, Erzherzog Karl-Straße und Rugierstraße.

- - -

Mehr als 15.000 Wiener erhielten von der Gemeinde Kredit für  
 =====

Wohnungsverbesserungen  
 =====

26. Juli (RK) Die nun schon seit Jahren bestehende Kreditaktion der Gemeinde Wien zur Modernisierung der Wohnungen in Wiener Althäusern mit einem Gesamtbetrag von 100 Millionen Schilling hatte sich ursprünglich in erster Linie auf die Einleitung von Wasser, die Installierung von Warmwasserbereitungsanlagen, die Errichtung von Badenischen und WC-Anlagen bezogen. Vor drei Jahren wurde nun die Aktion auch auf den Einbau von modernen Küchen und die Anschaffung von Kühlschränken erweitert.

Wie Vizebürgermeister Slavik heute in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Finanzen berichtete, hat diese Kreditaktion nach ihrer Erweiterung außergewöhnlich großes Interesse bei der Wiener Bevölkerung gefunden. Seit September 1958 bis zum 30. Juni dieses Jahres sind nicht weniger als 15.290 Kredite mit einer Gesamtsumme von rund 58 Millionen Schilling durch die mit der Durchführung der Aktion betrauten Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erteilt worden. Allein zwischen dem 1. April und dem 30. Juni dieses Jahres wurden 2.240 Kreditansuchen mit einer Gesamtsumme von 8,7 Millionen Schilling positiv erledigt.

Unter Berücksichtigung der bis 30. Juni 1961 eingegangenen Rückzahlungen von insgesamt 24,6 Millionen Schilling betrug an diesem Stichtag die effektive Kreditbelastung 33,3 Millionen Schilling.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
 =====

26. Juli (RK) Donnerstag, den 3., 10., 17., 24. und 31. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Otto Glück.

- - -

Wiens Geburtenkurve steigt weiter  
 =====

Ein Geburtenrekord ist zu erwarten

26. Juli (RK) Die nun vorliegenden Geburtenzahlen der ersten sechs Monate erlauben die Feststellung, daß die Aufwärtsbewegung der Geburtenkurve Wiens weiter anhält. Voraussichtlich werden bis Ende 1961 um 1.000 Kinder mehr zur Welt gekommen sein als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr wurden in Wien 9.410 Lebendgeborene gezählt, das sind um 549 mehr als in den ersten sechs Monaten 1960. Nur im Juni wurde gegenüber dem Vorjahr ein geringer Geburtenrückgang verzeichnet. Dagegen sind in den Monaten April und Mai 3.265 kleine Wiener zur Welt gekommen, um 300 mehr als in den beiden Frühjahrsmonaten 1960. Im Frühjahr 1961 gab es auf 1.000 Einwohner zum erstenmal seit 14 Jahren wieder 12 Lebendgeburten. Verglichen mit dem absoluten Tiefpunkt der Geburtenfreudigkeit Mitte der Dreißigerjahre, hat sich die Geburtenzahl in Wien mehr als verdoppelt. Bemerkenswert ist, daß nahezu zwei Drittel der neugeborenen Kinder von Müttern sind, die in den geburtenschwächsten Jahren der Vorkriegszeit geboren wurden.

Besonders erfreulich an der jetzigen Geburtenbilanz ist das ständige Sinken der Säuglingssterblichkeit. In Wien ist sie in den letzten fünf Jahren um ein ganzes Prozent zurückgegangen und betrug am Jahresende 1960 3.4 Prozent. Gegenwärtig liegt sie sogar nur bei 3.2 Prozent. Das ist der niedrigste Stand der Säuglingssterblichkeit, der jemals in Wien verzeichnet wurde, und zugleich ein Erfolg der umfangreichen Säuglingsfürsorge unserer Stadtverwaltung und der vorzüglichen Arbeit in ihren Schwangerenberatungsstellen und Mütterschulen.

Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Geburtenfreudigkeit in Wien, die im ersten Jahr nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages einsetzte, nahm bisher einen erstaunlichen Lauf und darf als Kuriosum in der Geschichte der Wiener Bevölkerungsbewegung angesehen werden. Seit dem Jahre 1956 verzeichnet Wien einen jährlichen Zuwachs von rund 1.000 Lebendgeborenen. Das Jahr 1961 wird, wie die Halbjahresbilanz zeigt, keine Ausnahme

sein. In den Geburtenstatistiken seit 1853 gibt es keine Zeitspanne von fünf Jahren, die eine derart gleichmäßige Aufwärtsbewegung der Geburtenkurve aufweist. Ein nur annähernd ausgeglichenes Bild, allerdings bei weit geringerer Steigerung der Geburtenziffer, ergeben die Statistiken aus den Jahren 1892 bis 1896.

- - -

Weitere Baudarlehen der Gemeinde Wien für 400 Wohnungen  
=====

26. Juli (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates wurden an acht gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 13,644.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 400 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 49,258.000 Schilling ermöglicht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

26. Juli (RK) Freitag, den 28. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Die erste Reservestation ist fertig  
=====

200 zusätzliche Spitalsbetten für Notfälle

26. Juli (RK) Vizebürgermeister Slavik besichtigte heute nachmittag gemeinsam mit den Stadträten Dr. Glück und Heller sowie Bezirksvorsteher Wrba ein im Franz Josef-Spital soeben fertiggestelltes Objekt der neuartigen Reservestation, die für die Unterbringung von Patienten bei akutem Bettenmangel bestimmt ist. Der Gemeinderat hat bekanntlich Mitte November 1960 einem Antrag des amtsführenden Stadtrates für das Gesundheitswesen zugestimmt, in zwei großen städtischen Spitalern, und zwar im Franz Josef-Spital und im Krankenhaus Lainz, Reservestationen mit je 100 Krankenbetten zu errichten. Diese Stationen sollen in Epidemiezeiten oder bei sonstigen Notfällen belegt werden. Um den Bau der ebenerdigen Objekte möglichst rasch durchführen zu können, hat man sich für die Verwendung von vorgefertigten Teilelementen in Fertigbauweise entschlossen. Die Reservestationen bestehen aus drei selbständigen Objekten, in denen je 33 Kranke in Drei- und Sechsbettzimmern untergebracht werden können. In jedem Objekt gibt es einen Untersuchungs- und Behandlungsraum, eine Teeküche, ein Bad sowie einen Vorraum für die Besucher. Alle Räume sind mit Warmwasser geheizt und zweckmäßig ausgestattet.

Stadtrat Heller verwies anlässlich der Fertigstellung der Reservestation auf die Vorzüge der hier angewendeten Bauweise, die auch eine erhebliche Herabsetzung der Baukosten ermöglichte. Sie betragen statt der vorgesehenen 7,3 Millionen nur 6,3 Millionen Schilling.

Wenn auch diese Objekte als Reservestationen gedacht und nicht für eine ständige Verwendung vorgesehen sind, konnte das erste fertiggestellte Objekt bereits einer Bewährungsprobe unterzogen werden. Vor einigen Tagen wurde er mit Patientinnen eines Pavillons des Franz Josef-Spitals belegt, der nun abgebrochen und bald durch einen Neubau ersetzt wird.

Vizebürgermeister Slavik dankte nach dem Rundgang durch die neue Reservestation den anwesenden Ärzten und dem Pflegepersonal für ihre vorbildliche Arbeit, die sie in diesem großen Krankenhaus für die ihnen anvertrauten Patienten leisten, und wünschte ihnen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit auch weiterhin die besten Erfolge.

Zwei weitere Objekte der Reservestation im Franz Josef-Spital werden im kommenden Monat fertiggestellt.